

Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 278.

Donnerstag den 26. November.

1896.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die selbstlosen Agrarier.

Der neueste konservative Parteitag, der bekanntlich hinter verschlossenen Türen stattfand, hat nach einem Vortrag des Herrn Grafen von Mirbach den Versuch gemacht, die Agrarier als Vorkämpfer für das allgemeine Wohl zu bezeichnen. In der selbstverständlich einstimmig beschlossenen Resolution ist schmerzhaft zu lesen: „Die Darstellung, als ob die Bestrebungen der konservativen Partei hinsichtlich eines genügenden Schutzes für Landwirtschaft, Handwerk und Kleinhandel einen gegen die Industrie gerichteten feindseligen Akt bedeuten, ist unrichtig und tendenziös“ (weßhalb denn gleich so empfindlich?). Denn, fährt die Resolution fort, „den Zollschutz, dem die Industrie ihre günstige Stellung zuschreiben hat, verdankt sie namentlich dem selbstlosen Eintreten der konservativen Partei und in dieser Hinsicht hat sich die Stellungnahme der Partei nicht im Geringsten geändert.“ — Wer sich des Handels noch erinnert, der 1879 im Reichstage vor und hinter den Konsuln mit den Hüllen getrieben wurde, kann das „selbstlose“ Eintreten der konservativen Partei für die Industrie nach Verdienst würdigen. Es ist das dieselbe „Selbstlosigkeit“, welche die Herren Junker neuerdings auch überall da, wo Liebesgaben in Sicht kamen, thätig haben. — Und wie steht dann die Sache jetzt? Wie sieht es mit der Selbstlosigkeit der Konservativen jetzt aus? Graf Mirbach hat das Programm des Schutzes der nationalen Produktion dargelegt. Das Wörtegesetz gerichtet ihm zur Vergeltung, obgleich die volle Wirkung desselben erst eintreten werde, wenn in allen Ländern ähnliche Maßregeln in Kraft gesetzt werden. Auch die Branntweinsteuerrolle lobt er; da ist ja der Sieg der Liebesgaben. Ueber die Zuckersteuerrolle schüttelt er den Kopf; weßhalb, verschwiegen der offizielle Bericht. Die Aufhebung des Identitätsnachweises hat nach seiner Ansicht dem Arien nicht genügt und dem Westen nicht geschadet; der Westen fordert er selbstlos im Interesse der Landwirtschaft die Aufhebung jeglichen Zollcredits für die Einfuhr ausländischer Waaren und die Aufhebung sämtlicher gemischten Transitlager! Ferner kündigt er an, die konservative Partei werde die Initiative ergreifen, um die Ablehnung des Margarinesetzes und des Quebrachholzhollens durch den Bundesrath „zu corrigiren“, d. h. um die Interessen der Industrie den vermeintlichen Interessen der Landwirtschaft zu opfern. Für den Augenblick verpricht sich Graf Mirbach von dem Antrag Kanitz nichts — die Getreidepreise sind eben zu hoch — aber, der Preis kann wieder fallen, was sehr gut umschrieben wird mit dem Wort: es können Preiserschließungen eintreten, die ein solches Monopol ermöglichen. Endlich hat Graf Mirbach sich auch noch einmal im Interesse der Landwirtschaft für die internationale Doppelwährung ausgesprochen, die nach seiner Ansicht in absehbarer Zeit entschieden zu erwarten ist. Mehr kann doch die Industrie von der Selbstlosigkeit der Agrarier nicht erwarten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Finanzgesetz wurde am Montag im Budget-

ausschuß des Abgeordnetenhauses angenommen. Durch das Gesetz werden die Staatsausgaben auf 659 039 863, die Staatseinnahmen auf 689 152 139 Gulden und der Inzessionsvorschlag für 1897 in Ausgabe auf 39 135 010, in Einnahme auf 4 782 820 Gulden festgesetzt. Der Ausschuß nahm alsdann einen Antrag an, nach welchem von 1899 ab jährlich die Obligationen der Staatsschuld in einem Betrage zu tilgen sind, welcher zwei Prozent des am Ende des Vorjahres vorhandenen Gesamtbetrages der auf Grund des Finanzgesetzes für 1897 begebenen Rentenobligationen entspricht. Dieser Betrag soll in das ordentliche Ersorderniß der Staatsschuld eingestellt werden. Der Minister erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Damit ist der gesammte Staatsvorschlag für 1897 von dem Budgetausschuße erledigt. — In Wien stattete am Montag der König von Serbien dem Minister des Auswärtigen Grafen Solachowski einen längeren Besuch ab. Dann fuhr er bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni vor und ließ, da er denselben nicht antraf, seine Karte zurück; später stattete der König den Ministern v. Krieghammer und v. Kallay und dem Runtius Mrgr. Tattani Besuche ab. Am Dienstag ist der Serbentag nach Rom abgereist.

Rußland. Die Petersburger diplomatischen Verhandlungen haben in der Hauptsache ihren Abschluß gefunden, da der französische Botschafter Graf Rouvello bereits Dienstag nach Paris zurückgekehrt ist. Soweit bisher ersichtlich, hat in den Differenzen, welche sich in der französischen und der russischen Auffassung von der Frage der türkischen Reformen bemerkbar gemacht haben, die letztere gefiegt. Rußland lehnt es ab, sich an einer gemeinsamen europäischen Kontrolle der türkischen Finanzen zu beteiligen, und behält sich eben damit vor, seinen Einfluß auf den Sultan je nach Zeit und Gelegenheit selbstständig geltend zu machen.

England. In Mittelasien soll, wie aus Indien gemeldet wird, zwischen Großbritannien und Rußland über den letzten Punkt der Grenzbestimmungen eine Einigung erzielt sein. Am 15. October sollte Rußland an Afghanistan den südlichen Theil von Darwas, das in der großen Dase liegt, die der Dyrus nördlich von dem sehr afghanischen Khanat Wadadschan bildet, abtreten. Die Görtlichkeiten, mit denen der Gebietsaustausch zwischen Afghanistan und Bagdara vor sich ging, bilden die Vollenbung der Grenzregulierung von chinesischen Turkestan bis zur persischen Grenze zwischen den beiden großen Mächten Asiens.

Spanien. Auf Kuba gewinnt nach einer Privatdepesche aus Havanna der Aufstand die Oberhand im östlichen Theil der Insel. Die Rebellen behaupten das Feld, belagern Victoria und Lunas und beraubten die Beguitas einen nach Suaymoro, dessen Befahrung in äußersten Nöthen ist, bestimmen Provianttag. — Auf den Philippinen ist auch in der Provinz Sambales eine Schaar Aufständischer erschienen. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stadt Maymoro. Einzelheiten fehlen. Major Arceaga schlug mit 700 Mann eine Abtheilung Aufständischer, welche 20 Tode und zahlreiche Verwundete hatte. General Blanco ist nach Manila zurückgekehrt.

Griechenland. In der griechischen Deputirtenkammer legte am Montag der Finanzminister Delhannis das Budget für 1897 vor. Er hob dabei hinsichtlich der Unterhandlungen wegen eines Arrangements mit den Gläubigern Griechenlands hervor, die letzten Vorschläge der Regierung seien wesentlich verschiednen von dem Vorschläge der Comites; die Verhandlungen seien unterbrochen, aber nicht endgültig abgebrochen. Die Regierung sei stets geneigt, eine billige Vereinbarung herbeizuführen. Indessen müsse die Vereinbarung dem Staate die gesammten Mittel lassen, die unentbehrlich sind für die Verwaltung. Die

Einnahmen für das Jahr 1897 werden auf 95 343 949 Drachmen geschätzt, die Ausgaben belaufen sich auf 93 743 000 Drachmen und sind auf das geringste Maß gebracht worden, um die den Gläubigern zustehende Daste zu erhöhen.

Türkei. Der Sultan hat nach vorheriger Besprechung mit den Botschaftern sämtlichen Gouverneuren der Provinzen des ottomanischen Reiches persönliche Drede telegraphisch, ihre auf Einführung der verordneten Reformen dem Palaste zuzulebenden Rapporte dort, wo an ihren Gouvernements Siege von fremden Consuln vorhanden sind, was meistens der Fall ist, nur mit dem Bistum der erwähnten Consuln versehen abzugeben. Diese Maßregel soll zur Kontrolle dienen, da es zweifellos ist, daß, wo die Balken den Reformen Schwierigkeiten entgegenstellen, die Consuln die Wahrung verweigern werden. — Auf Kreta haben die meisten Mitglieder der revolutionären Versammlung, die in Rhamos versammelt sind, beschloffen, an die Consuln eine Eingabe mit der Bitte um sofortige Anwendung der Reformen zu richten; die Mitglieder erklären, daß, wenn ihrem Gesuche nicht stattgegeben werde, sie gezwungen seien, ihre wohl erworbenen Rechte mit Gewalt zu fordern. — Die ausländischen Mitglieder der Justizcommission, der französische Generalconsul Gajaz und der englische Consul in Bergasi, Alvarez, reisten Donnerstag ab. Der kaiserliche Adjutant Saad Eddin Pascha ist in Begleitung Kofali Effendis am Montag in einer Mission nach Kreta abgereist. — In Konstantinopel dauern die Verhaftungen von Türken, darunter vieler Geistlichen, fort. Ein Offizier der dortigen Marine-Feuerwehr, der mit einer Armeinheit verheiratet ist, hat sich ins Ausland geflüchtet.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hat in Kiel gestern Vormittag stattgefunden. Nachdem der Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, die früh in Kiel eingetroffene Kaiserin, geführt von dem Vorsitzenden des Denkmals-Ausschusses Graf Reventlow-Preez, und Prinz Heinrich den Kaiserpavillon betreten hatten, vor dem der Corpscommandeur Graf Waldsee und sämtliche Admirale und Offiziere der Garnison Anstellung genommen hatten, hielt Graf Reventlow eine Ansprache, in welcher er die Majestäten ersuchte, den Dank der Provinz dafür entgegenzunehmen, daß heute das Denkmal eingeweiht würde. Dieses Denkmal sei das erste, welches Schleswig-Holstein einem Landesherren errichtet, es sei ein Wahrzeichen für die Nachkommen und erinnere ständig an die Zugehörigkeit zu dem Deutschen Reiche. Nachdem der Kaiser hierauf den Befehl zur Enthüllung des Denkmals erteilt hatte, fiel die Hülle, während die Ehrencompagnieen präsentirten und drei Hurrahs ausbrachten. Der Bläserchor intonirte den Choral: „Nun danket alle Gott“, die im Hafen liegenden Schiffe gaben einen Salut von 21 Schüssen ab, die Kirchenglocken läuteten. Ihre Majestäten besichtigten sodann unter Führung des Bildhauers Brunn und des Denkmals-Ausschusses das Reiterstandbild. Ein Parademarsch schloß die Feier. Hierauf begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich um 11 1/2 Uhr zur Bereidigung der Marinereuten. Bei derselben hielt der Kaiser eine Ansprache, die nach dem „Berl. Loc.-Anz.“ ungefähr wie lautet:

„Matrosen! Der Eid, den ihr geschworen, ist die Grundlage der Disziplin. Ohne Gott und Religion giebt es keine Disziplin. Macht Euren Vorfahren in des Kaisers Roß Ehre. Ein Feind ist vorläufig nicht zu fürchten, kommt aber einer, dann werdet ihr ihm unerschrocken, ohne Furcht gegenüberstehen. Nach der Bereidigung der Marinereuten nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich das Frühlings-

im Casino der Marineoffiziere ein und lehrten um 2 1/2 Uhr nach dem Schlosse zurück. Die Kaiserin fuhr bald darauf nach Pilsen, während der Kaiser den Kreuzer „Sperber“ besichtigte, an dessen Bord er sich um 3 1/2 Uhr begeben hatte. Als bald nach dem Eintreffen Sr. Majestät, mit welcher sich Prinz Heinrich sowie die Admirale v. Knorr und Hollmann auf dem „Sperber“ eingeschiffet hatten, ging der „Sperber“ in See. Beim Passiren von Friedrichs-ort landete die Strandbatterie. Auf See fanden Schießübungen statt. Um 6 1/2 Uhr kehrte der „Sperber“ zurück. Unter dem Vorrath der Belagerung verließ Se. Majestät das Schiff und begab sich in Begleitung des Prinzen Heinrich an Bord des Panzers „König Wilhelm“, wo abends ein Diner stattfand, an welchem Prinz Heinrich, ferner die Admirale v. Knorr, Hollmann, die Contreadmirale Oldekop und Bendemann, sowie der General-Oberst Graf Waldersee und das Gefolge des Kaisers theilnahmen.

(Personalien.) Oberst Liebert, der bereits am Montag nach China abreisen sollte, hat dem „Berl. Corr.“ zufolge Geenoradre bekommen. Es heißt, er wäre in letzter Stunde doch noch zum Gouverneur von Ostafrika ernannt worden. Auch im „Hamb. Corr.“ ist die Ernennung Lieberts zum Gouverneur von Ostafrika als sehr wahrscheinlich bezeichnet worden. Oberst Liebert ist am Montag in Berlin eingetroffen. — Die Reise des Hauptmanns Morgen nach Ägypten trägt, wie der „Nationalztg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, lediglich einen privaten Charakter. Es sei unzutreffend, daß zuvor bei der englischen Regierung angefragt worden sei.

(Bürgerliche Freiheit), erklärte der Reichstagsabg. v. Puttkamer-Plauth in dem konservativen Verein in Danzig, hätten wir genug. So liegt ein Bedürfnis zur Aenderung der Militärrechtspflege nicht vor; eine solche sei lediglich eine Consequenz an den Liberalismus, der die Disziplin untergraben wolle. (Und so ein Gelegenheitswerk ist mit Ermächtigung des Kaisers dem Bundesrat vorgelegt worden.) Das Wort Quell nahm Herr v. Puttkamer nicht in den Mund; desto deutlicher sprach er von der „Hege gegen den Offiziersstand“, welche deshalb betrieben werde, „weil man den Geist der Armee, der ein Bollwerk gegen die Revolution sei, zu unterminiren hoffe.“ Auch das Begnadigungsrecht der Krone müsse unangefastet bleiben! (Wer will das Begnadigungsrecht denn antasten?) Wenn eine Partei, die sich seit Jahren alle Mühe gibt, den Bauernstand gegen die Regierung aufzuheben, weil dieselbe den Landwirthen höhere Getreidepreise auf Kosten der Gesamtheit zu verschaffen, sich weigern, sich als Vorkämpfer für die „monarchische Staatsgewalt“ und die Krone in die Brust wirft, macht sie eine nahezu komische Figur.

(Verluste der Konservativen.) In einer Volcan mit der „Staats-Ztg.“ legt die „Kreuztg.“ ein interessantes Gesandnis ab. Der konservativen Parteilag von 1892 hat bekanntlich die Außenfrage in das konservative Programm aufgenommen und zwar zu dem Zwecke, die antisemitischen Gewässer auf die konservative Wirtle zu leiten. Niemand hat dieses Vorgehen lebhafter bekräftigt, als die „Kreuztg.“ Heute aber mag das Blatt eingesehen, daß das Gegenheil der erwarteten Wirkung eingetreten ist. Nicht weniger als acht Wahlkreise, schreibt die „Kreuztg.“, nämlich Weiskirchen, Baugen, Reizen, Neustettin, Dresden links und Dresden rechts der Elbe und Hersfeld, die früher zum konservativen Beizstand gehörten, sind in die Hände der Antisemiten übergegangen, während in Folge antisemitischer Gegenkandidaturen Halle-Hersfeld und Colberg Götlin aus dem konservativen Beiz in den von Liberalen übergegangen sind. Die Beschlüsse des gepriesenen Parteilags von 1892 haben demnach der konservativen Partei einen Verlust von 10 Reichstagsmandaten zugefügt.

(Wunder der Marine.) Wegen den Unruhen auf den Philippinen hat der „Post“ zufolge der Kreuzer 3. Klasse „Arcona“ (Kommandant: Corvettenkapitän Weder) den Befehl erhalten, die chinesischen Gewässer zu verlassen und nach der spanischen Inselgruppe zu dampfen. — Die Marinereverwaltung beachtlich, nach dem „Hamb. Corr.“, bei der weiteren Vergebung von Schiffsbauten, vor allem der in den neuen Etat eingestellten, hauptsächlich Privatwerften heranzuziehen. — Die Panzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“ sollen laut Cabinetordre aus der Liste der Panzerschiffe gestrichen und fortan als „Gafenschiffe“ in die Liste der Schiffe zu besonderen Zwecken geführt werden. — Vom gefranzten Kanonenboot „Bliss“ wird die gereitete Mannschaft nicht am 27. November, sondern am 18. Dezember in Wilhelmshafen eintreffen.

(Die Helgoländer) wollen einen Prozeß gegen den Marinefiskus führen. In Folge der Festungsanlagen auf Helgoland sind die

Bewohner vielfach auf Grund des Reichsgesetzes von 1871 über die Beschränkung des Grundeigentums in der Höhe von Festungen in ihren Eigentumsverhältnissen beschränkt worden, resp. sind Expropriationen vorgenommen. Die Helgoländer sind nun nicht mit den dafür von Marinefiskus ausgeworfenen Entschädigungen zufrieden, sondern machen beherrschende Ansprüche geltend. Es sind sich ungefähr 250 Bewohner Helgolands eingeworben, als Streitgenossen gemeinsam in einem Prozeß ihre Ansprüche gegen den Marinefiskus durchzuführen. Ingesamt belaufen sich ihre Rechtsforderungen auf reichlich 2 Millionen Mark. Mit der Führung dieses Rechtsprozesses sind nach dem „Wihl. Tagebl.“ zwei Attoner Rechtsanwälte betraut worden.

(Der Bezirkstag von Lothringen) nahm eine Resolution an, wonach die französische Sprache in den Elementarschulen des französisch lebenden Theiles von Lothringen, namentlich in den oberen Klassen, mehr als bisher berücksichtigt werden soll.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. November.) Der Reichstag nahm heute den Commissionsantrag zu § 182 der Strafprozeßordnung, wonach Staatsanwaltschaft die Erhebung der öffentlichen Klage wegen unangelegten öffentlichen Interesses bei gewissen Vergehen (§§ 123, 223a, 241, 269, 300 des St.-G.-B.) abzurufen befreit ist, unverändert an. Der früher zurückgeleitete § 27 des Gerichts-G.-G. zur Erweiterung der Zuständigkeit der Schöffengerichte — wird ebenfalls in der Fassung der Commission angenommen; ebenso § 176 a 2 (Voruntersuchung) und § 211 e (beschleunigtes Verfahren im Falle der Beschuldigte auf früher That betroffen ist). In diesem Falle soll die Anklagefrist höchstens 2 Tage vor der Verhandlung dem Angeklagten mitgeteilt werden. Die Wiedererhebung des Eröffnungsbeschlusses (§ 224 a) kann auf Grund neuer Thatbestände erfolgen. Die Abänderung einer Abänderung des § 289 wird die Beratung auf morgen vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. Nov.) Das Abgeordnetenhaus hat heute sowohl die Vorlage, betr. die Verstaatlichung der Preussischen Ludwigsbahn, als die Conversion der Argentinischen Staatsanleihen an die Budgetcommission verwiesen. Der Eisenbahnminister Theles vernied vorläufig, auf die Anklage einzugehen, daß die auf diesem Boden geschaffenen Betriebs- und Finanzverhältnisse zwischen Preußen und Belgien der erste Schritt zu einer Uebereignung der preussischen Eisenbahnpolitik auf die nicht-preussischen Staaten sein soll. Der Vertrag mit Belgien, meinte er, fördere nicht nur die allgemeinen Verkehrsverhältnisse, sondern auch die nationalen Interessen, indem er zur Pflege guter Beziehungen zwischen den belgischen Staaten und zur Hebung des gegenseitigen Vertrauens beitrage. Als Redner der Konservativen von Bappenheim und Graf v. Helldorf, die Nationalliberalen Dr. S. v. S. und Dr. v. S., der feiner die den Vertrag als einen Vorläufer für eine reichsweite Eisenbahnpolitik bezeichnete, ferner vom Rath und Dr. Sattler, der Freikonervative v. Tiedemann — Bismarck sowie die Abg. Richter und Gelsen, vom Centrum erklärten sich erst der Vorlage einverstanden. Auch die erste Beratung der Conversionvorlage verlief fast ohne Widerstand. Der Finanzminister, bei der Verhandlung mit einer längeren Begründung versehen eintrat, wies darauf hin, wie wichtig die möglichst einseitige Annahme der Vorlage für die Staatskassen zu überlegen, daß die Conversion nicht eine willkürliche fiskalische Maßregel sei, sondern die Consequenz eines wirtschaftlichen Gesetzes. Von den Rednern, die heute zu Worte kamen, sprach nur der konservativ v. W. in Bezug auf die Interessen der Stützungen und Sparassen, die nur ebenfalls den Anlaß herbeiführen und dadurch die Kreise schädigen müßten, bei denen die Lebenshaltung bereits die denkbar bescheidenste ist. Von freikoniger Seite sprach die Abg. F. und W. und er ist für die Conversion, aber gegen die Schenkung von 5 Jahren, deren Verzichtung von 5 Jahren auch Abg. v. Erla (sonst) für zulässig hielt. Herr Richter sprach seine Freunde darüber aus, daß die Konservativen, welche der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags angehören und die gelegentlich der Interpellation Mayer-Danzig gegen die Conversion gesprochen, sich jetzt mit derselben ausgehört hätten; er und seine politischen Freunde hätten die Conversion schon früher gewünscht. Auf eine Anfrage des Abg. Sattler erklärte der Finanzminister, die Conversion werde, sobald die Vorlage Gesetz geworden sei, in Angriff genommen. Der Vermuthung des Abg. F. in Bezug auf große Beträge 4 prozentiger Conzils im Ausland sein, widersprach der Finanzminister. Die große Masse dieser Papiere befände sich im Inlande und in starken Händen. — Morgen Schuldenbegleichungsgesetz.

Von verschiedenen Seiten ist in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet worden, daß die preussische Staatsregierung den sog. Affessorparaphen in der einzubringenden Richterbesoldungsvorlage wieder aufnehmen würde. In parlamentarischen Kreisen dagegen besteht, wie man uns mittheilt, die Ansicht, daß dieses Gerücht ein unbegründetes sei. Man hält es für ausgeschlossen, daß die Staatsregierung nach dem Verlauf der Verhandlungen der letzten Session auf diese Frage sofort wieder zurückkommen werde.

Die Lehrerbesoldungsvorlage wird in Abg. Hause voraussichtlich in den letzten Tagen dieser Woche zur Verhandlung kommen. Die Stimmung in den Kreisen der Abgeordneten über den Inhalt der Vorlage ist keineswegs erfreuliche. Die große Mehrzahl der Liberalen — wenn nicht alle — sind darin einig, daß unter den gegenwärtigen guten Finanzverhältnissen unverkündig

wäre, wenn die Regierung bei einem Wirtmalgehalt von 900 Mk. stehen bleibt. Es läßt sich daher auch annehmen, daß schon bei der ersten Lesung von verschiedenen Seiten die Absicht angekündigt wird, das Wirtmalgehalt zu erhöhen. In den Kreisen des Herrenhauses soll die Stimmung der Vorlage gegenüber — allerdings aus wesentlich anderen Gründen — ebenfalls eine ungünstige sein. Die Befürchtung jedoch, welche man hier und da aussprechen hört, daß die Majorität des Herrenhauses entschlossen sei, die Vorlage, wie sie sich auch gestalten möge, abzulohnen, theilen wir einwillen nicht.

Im Abgeordnetenhaus ist am Dienstag über die Befragung der Commissionen vom Seniorencorps entschieden worden. Die Verteilung bleibt wie in der vorigen Session; doch wurde den Freisinnigen für die Agrar- und Wahlpflichtungscommission, wo sie nicht vertreten waren, je ein Platz zugetheilt.

Die polnische Landtagsfraction hat die Abicht aufgegeben, eine Interpellation über die Aenderung der Farben der Provinz Posen und über den Tumult in Opatowitz einzubringen. Dagegen werden viele Vorgänge bei der Staatsbeachtung berührt werden.

Ein anonymher Vertreter „der Armee“ spricht in der „Kreuztg.“ dem Kriegsminister Dank aus für seine Ausföhrungen. Im deutschen Disziplincorps herrscht eine große Erbitterung gegen die antimilitärischen Kreise. Die Temperaturlinien zwischen den Offizieren und diesem bescheidenen Theil der Exzellenz werden immer frostiger. Die Linkspartei dürfte sich nicht um Exzellenz und Sittenrichter des deutschen Disziplincorps binden; die Arme dankt ablehnend für diese gütigen Bemühungen. — Über Erhöhung der Besoldungen nach dem vorliegenden Plan würde wohl auch der Verfasser dieses Artikels bereit sein, trotz aller Frostigkeit im Reichstage von Seiten der Civilisten entgegenzunehmen.

Wirtschaftliches.

Der Saatenstand in Preußen Mitte November war nach der Zusammenstellung des Statistischen Bureau (woher Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering) bedeutend bei Wintergetreide 2.5 (October 2.5), Winterpelz 2.7 (2.5), Winterroggen 2.4 (2.5), Alee 2.5 (2.5). Der Erntevertrag auf Grund von Probepflügen bei Hafer 14.46 (im Vorjahr 15.52), Erbsen 9.91 (11.13) Doppelpentner vom Hectar; die Ernteschätzung bei Kartoffeln 11,067 (15,894), Kleeheu 37.15 (43.62), Wiesheu 32.41 (34.55) Doppelpentner vom Hectar.

Ueber die Wädereiverordnung hat die Berliner Wädereiverordnung „Germania“ eine Enquete angestellt. Das Ergebnis derselben ist folgendes: Von fünfundert eingegangenen Fragebogen sind nur vier im Sinne des Maximalarbeitstages ausgefallen; die übrigen Wädereimeister sind sämtlich gegen die Verordnung. Nur zehn Meister, darunter fünf bei Schichtwechsel, wollen innerhalb der festgesetzten Zeit mit der Wadmaare fertig geworden sein. Zur Regelung der Arbeitszeit in den Wädereien ist neuer Vorschlag gemacht worden: Abschaffung der Maximalarbeitszeit und Einführung einer Minimalarbeitszeit.

Gegen das neue Zuckersteuergesetz hat sich auch die Deutscher-Verammlung der pommerischen Zuckerfabriken ausgesprochen. Sie hat einstimmig erklärt, daß das Zuckersteuergesetz in seiner jetzigen Fassung, speziell auch durch die Art der Contingentierung, nicht den Interessen der Fabriken und der damit verbundenen Landwirtschaft entspricht. Dasselbe erblickt allein in der Abschaffung des neuen Zuckersteuergesetz, sowie in der wesentlichen Herabsetzung der Consumsteuer und dem dadurch hervorzuwendenden größeren Inlandscosum eine Gesundung der Industrie.

Ueber die Krise in der Zuckerindustrie haben die westindischen Colonien bei der britischen Regierung, wie amtlich mitgeteilt wird, dringende Vorstellungen erhoben und die Nothwendigkeit von Abhilfemaßnahmen betont. Die Regierung erwägt den Plan, die Frage durch eine Commission an Ort und Stelle untersuchen zu lassen.

Zum Studium der ostasiatischen Produktions- und Absatzverhältnisse entscheidet die Reichsregierung zusammen mit den Vertreterkörperschaften der Industrie eine Commission nach Ostasien, welche nach dem „Hamb. Corr.“ Mitte des nächsten oder zweitnächsten Monats ihre Reise antreten wird, so daß sie etwa gegen Ende Januar oder Februar ihre Thätigkeit an Ort und Stelle aufnehmen könnte. Die Abschaffung der Berichte über das, was man in Ostasien kennen gelernt hat, wird eine der schwierigsten Aufgaben

Prokluz und Umgebung.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen läßt am 14. Dez. in Halle in den „Rauhesälen“ ihre diesjährige Centralversammlung ab. Damit ist eingangs derselben ein Festakt verbunden, welcher dem Herrn Geheimrath Prof. Dr. Märcker, Halle gilt, der auf eine 25-jährige Thätigkeit als Vorkämpfer der hiesigen Agrarkulturchemischen Versuchsstation zurückblicken kann. Die Landwirtschaft Studirenden veranstalten am Abend vorher aus gleichem Anlaß einen Festkommers, zu dem die Delegirten der landwirthschaftlichen Vereine geladen sind. Die Tagesordnung der Centralversammlung ist eine reichhaltige und zum Theil von allgemeinem Interesse.

Halle, 24. Nov. Die letzte diesjährige Schwangerschaftsperiode wurde gestern unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Wolfshärdt eröffnet. Unter den Schwangeren befinden sich aus dem Kreise Merseburg die Herren Kaufmann Carl Sauerbrey, Merseburg, Gutbesitzer Franz Born, Dr. Göttschendorf, Gehilfenhändler Gustav Meister, Merseburg, Generalinspektor Joh. Herberich, Merseburg. Die erste Sache betraf den früheren Stationsassistenten Emil Kurzhinski aus Göttern, geblüht aus Hofenbergl, 36 Jahre alt, verkränkt, angeklagt der vorsätzlichen Unterschlagung amtlicher Gelder in Verbindung mit unrichtiger Buchführung. Die Sache lag für den Angeklagten sehr günstig, da er ein volles Geständnis ablegte und den Beweis erbrachte, daß er selbst keinen Nutzen davon gehabt, sondern mit den Unterschlagungen die auf unklare Weise entstandenen Differenzen gebect hatte. Von seinen Vorgesetzten wurde ihm das beste Zeugnis ausgestellt, auch wurde erwirkt, daß er sich habe das Leben nehmen wollen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn schließlich zu 9 Monaten Gefängnis, wovon ihm 3 Monate als verbüßt angerechnet wurden.

Röfen, 23. Nov. Ein hiesiger Einwohner hielt es für an der Zeit, seinen Winterpelz hervorzuholen. Er mußte aber zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß die Motten arg darin gegriffen hatten. Um sie nun zu vertreiben, hängte er den Pelz über ein paar Stühle, deckte ihn luftdicht zu und brante dann unter diesem Aufsatze ein Portion Schwefel an. Um dem unangenehmen Gerüche zu entgehen, verließ er, nachdem er alle Fenster geöffnet, das Haus. Als er wiederkehrte, kam er gerade zur rechten Zeit, einen Stubenbrand zu verzeichnen, denn der Pelz war schon ganz verkohlt. — Die Motten waren aber alle todt.

Sangerhausen, 23. Nov. Gestern Morgen wurde vom Wälfenbesitzer Doble in Gonna in dem mit der Gaussee parallel laufenden Wälfengraben zwischen Gonna und Oberdorf der Bahnwärter Becker aus Oberdorf ertrunken aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er schon vorgestern Abend gegen 9 Uhr verunglückt. Becker hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Dessau, 23. Nov. Eines gewaltigen Todes starb in der Nacht zum Sonntag der Arbeiter Kalläne, der sich in einem Restaurant Ecke Amalienstraße und Kochstedter Straße aufhielt. K. hatte mit dem Wirth des Restaurants wegen Beschuldigung Differenzen bekommen, die indeß wieder beigelegt wurden. Trotzdem nahm der mitanwesende Wobelschischer Schumann noch einmal Veranlassung, mit K. Streit anzufangen, in dessen Verlauf er den K. durch die direkt auf die Straße führende Thür des Lokals hinausstieß. Sch. sah wohl, daß K. hierbei die Steintrufen hinab auf das Pflaster stürzte, kümmerte sich aber weiter nicht um ihn. Als er bald darauf gefanden wurde, lag er bewußtlos am Boden und starb bald darauf. Die eigentliche Todesursache wird die gerichtliche Section feststellen. Schumann, welcher beauptet, dem Kalläne nur einen ganz leichten Stoß beiseite zu haben, wurde in Untersuchungshaft genommen.

Aßcherleben, 24. Nov. Ein betrübendes Mißgeschick ist unserem zweiten Bürgermeister Herrn Kehler passirt. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen bei einem Falle eine Verletzung des Daumens der rechten Hand zugezogen, in deren Folge eine Blutvergiftung eintrat und gestern die Amputation des kranken Fingers in der Klinik zu Halle vorgenommen werden mußte.

Leipzig, 24. Nov. Die Ergebnisse der heute auf Böhlig-Chrenberger Revier abgehaltenen König. Jagd waren zufriedenstellender als im vorigen Jahre. König Albert reiste abends 7 Uhr wieder nach Dresden zurück. — In der Thalstraße setzten leider unbekannt gebliebene Leute ein etwa 5 Monate altes Kind in einem Hausflur aus. Die Weibche ist dem Elternpaar, das offenbar hier fremd gewesen ist, auf der Spur.

Kassel, 24. Nov. Gestern brach im hiesigen, an der Fulda gelegenen Buchhause eine Meuterei

seits der im Arbeitszelle versammelten Sträflinge aus. Sie sollten auf complettwägige Verabredung eine Erhöhung ihrer Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden verlangt und eine derartig drohende Haltung angenommen haben, daß aus der nahegelegenen Artilleriefabrik militärische Hilfe herbeigerufen werden mußte. Erst als die Artilleristen mit gezogenen Revolvern erschienen, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Die Hauptführer wurden gleich in die strengsten Hausstrafen genommen.

Falkenstein, 20. Nov. Das hiesige sozialistische Blatt erklärt in einer seiner letzten Nummern: „Von nun an werden wir jede Unterschlagung von Abonnementgeldern der Staatsanwaltschaft anzeigen, dann wird schon Ordnung werden. Wer kann denn auch diese vielen Verluste auf die Dauer aushalten?“ Das läßt tief blicken!

Croisitz, 22. Nov. Ein böses Omen ging der letzten Stadtverordnetenversammlung voraus. Als eben die Stadtväter zu gemeinsamem Thun sich zu sammeln im Begriff standen, führte infolge Voderung des nicht genügend geschützten Gewinns einer der im Jahre 1890 beschafften Kronleuchter im großen Sitzungssaale des Rathhauses mit fünf brennenden Petroleumlampen herunter. Der dadurch entstandene Brand konnte durch rechtzeitigen Eingriff noch unterdrückt werden.

Delsnitz i. S., 21. Nov. Tödlich verunglückt ist der im 53. Lebensjahre stehende Gutbesitzer Wunderrich aus Schönbrunn. Er stürzte infolge Verwechslung zweier Ausgänge in einer hiesigen Restauration eine Treppe hinab und verschied an den bei dem Sturze erlittenen Verletzungen.

Rittau, 23. Nov. Auf dem vom nahen Hirschfeld nach Dittelsdorf führenden Wege wurde am Sonnabend Mittag ein Raubanfall ausgeführt. Die in den dreißiger Jahren stehende Mutter- und Milchhändlerin Staub befand sich mit einem Handwagen auf dem Heimwege nach Dittelsdorf, als sie von einem jungen Menschen eingeholt wurde. Derselbe erbot sich, ihr den Wagen schieben zu helfen. Als sie kurze Zeit mit einander gegangen waren, führte sich der Bürste plötzlich auf die Frau, warf sie zu Boden, hielt ihr den Mund zu und stach mit einem Messer auf sie ein. Als in diesem Augenblicke von fern ein Fuhrwerk nahte, ließ der Wegelagerer von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht. Die Frau blieb ohnmächtig liegen und wurde von dem Besizer des nahenden Wagens aufgehoben und zum Arzte gefahren, der schwere Verwundungen an ihr constatirte. Doch ist Hoffnung vorhanden, daß sie mit dem Leben davonkommen wird. Der Räuber hat bislang noch nicht ergriffen werden können.

Leipzig, 24. Nov. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer gefallen ist, hat sich in der Pilsener Straße in Crotzsch ereignet. Dasselbst wohnt die Familie des Legaten Fischer. Heute Mittag hatte die Frau F. ihre Wohnung verlassen und ihren 1 1/2 Jahre alten Knaben allein in derselben zurückgelassen. Das Kind hatte sie in der Küche auf einen gepolsterten Kinderstuhl, welcher in der Nähe des Küchensofens, in dem Feuer brannte, aufgestellt, gesetzt. Als Frau Fischer nach etwa 10 Minuten zurückkehrte, war die ganze Wohnung mit Rauch angefüllt und ihr Stöhnchen fand sie in dem halbverbrannten, glimmenden Stuhl, mit Brandwunden bedeckt, todt auf. Das Kleinkind des Kindes, welches wahrscheinlich zu nahe am Ofen gesessen, hat vermittelst Feuer gefangen und dadurch ist das Unglück herbeigeführt worden.

Localchristen.

Merseburg, den 26. November 1896.

Ordnungsverleihung. Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Postsecretär Sache hier selbst in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste den Kronenorden IV. Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Der hiesige Landwehr-Verein feierte am Dienstag Abend im „Avalon“ sein 30-jähriges Bestehen in würdigster Weise. Das reichhaltige Programm eröffnete der Duppeler Schützen-Marsch von Pfeife, dem sich die Duvertüre zu Wallensteins Lager von Rosenkranz, der „Deutsche Kriegermarsch“ von Kappeler, die Duvertüre über das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“, der Kaiser „Deutsche Varden“, das Potpourri „Kaiser Wilhelms Lieblingsmelodien“ und Carlos Pariser Eingangsarsch als feinstimmig gewählte und von unserer Stadtkapelle exact ausgeführte Orchesterstücke anreichten. Für wohlthuende Abwechslung in den musikalischen Darbietungen hatte auch die mehr der modernere Sängerkorps des Vereins ausreichend gesorgt. Das Chortied „die Stiftungsfest“ von

Mendelssohn, die Männerchöre „Gott zum Gruß!“ von Hesselbarth und „Mädchen mit dem roten Mündchen“ von Gall, ein Tenorsolo, ein recht gelungenes komisches Duett, vor Allem aber der gewaltige und schwierige Männerchor „Heinrich der Vogler“ von Fromm, der mit Orchesterbegleitung zur Vorführung gelangte, ließen die gesanglichen Kräfte des Vereins in bestem Maße erscheinen und stellten Sängern und Dirigenten ob ihres Feistes ein vortreffliches Zeugnis aus. Durch mehrere Ansprachen erhielt das Fest noch seine besondere Weihe. Zunächst ergriff der Vorsitzende, Herr Ober-Regierungsrath Bogge das Wort, um in einem Rückblick auf die vom Verein durchlebten Jahrzehnte dem patriotischen Wirken desselben Anerkennung zu zollen und in einem Ausblick auf die Zukunft die besten Wünsche für das weitere glückliche Gedeihen einzusprechen. Sein am Schluß ausgeprochenes Hoch galt Sr. Majestät dem Kaiser, in das die zahlreichen Anwesenden begeistert einstimmten. Als zweiter Redner fungirte Herr Hauptmann a. D. Seckly, der die zur Mitfeier erschienenen Gäste des Vereins begrüßte und herzlich willkommen hieß. Sein Hoch galt diesen. Im Namen der Eingeladenen ergriff schließlich Herr Rector Thal das Wort, danke für die freundlichen Worte seines Herrn Vorredners und feierte den Landwehr-Verein, dessen patriotischen Bestrebungen und Zielen er volles Lob spendete, mit einem dreifachen, brausend durch den Saal schallenden Hoch der Gäste. Nach Beendigung des Concerts gelangte auf der Bühne die einleitige Posse „Der Herzwischel“ zur Aufführung und wurde den Darstellern für ihre recht gute Wiedergabe des Stückes allseitiger Beifall zu Theil. Die weiteren Stunden der Nacht füllte ein flotter Ball aus und mancher alte Krieger schwang hierbei noch mit beneidenswerther Ausdauer das Tanzbein. Eine besondere Auszeichnung durch grünlacke Schleifen mit Ehrenblättern hatten an diesem Abend die Gründer des Vereins erhalten, von denen noch 20 unter den derzeitigen Mitgliedern vorhanden sind. An fröhlicher Tafelrunde wurde diesen Alten eine Wovle gestiftet und dabei manch kräftiges Wort von treuer Kameradschaft gesprochen. Erst in den späteren Nachstunden erreichte das schöne Fest sein Ende.

Auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 hat der Bundesrath die Errichtung von 7 Schiedsgerichten für die am 1. Januar 1897 ins Leben tretende Fleischer-Verfälschungsgenossenschaft angeordnet. Die Bezirke der neu zu bildenden Schiedsgerichte fallen mit denen der Nahrungsmittelindustrie-Verfälschungsgenossenschaft zusammen; nur bildet Bayern einen eigenen Bezirk.

Für fünfzigjährige Dienstjubiläum der Staatsbeamten ist bei Feststellung des Zeitpunktes nach einem Beschluß des Staatsministeriums die im öffentlichen Dienst — Communal-, Kirchen-, Schuldienst u. s. w. — zugebrachte Zeit mitanzurechnen.

Die Ortskrankenkassen in Deutschland haben nach einer neuen Berechnung in den letzten drei Jahren 41 Millionen Mark in die Apotheken stecken lassen. — Das genügt!

Falschittake von Reichsbanknoten über zwanzig Mark tauchen gegenwärtig mehrfach auf. Sie tragen die Nummer F. 262416 und sind auch durch andere Merkmale kenntlich. Das bei ihnen verwendete Papier ist glatt und gelblich weiß. Der Aufdruck „Zwanzig Mark“ auf der Rückseite ist hellroth statt braunroth. Es fehlen das Wasserzeichen und die Bilcozofarnen. Die Gesichtszüge der beiden Knaben sind verzerrt, und die Strafandrohung ist in dünner, unregelmäßiger Schrift gedruckt.

Am Dienstag Abend hat sich der 13jährige Sohn Willy des Schneidemeisters Raabe hier, wohnhaft Krautstraße, aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und den Tod in der Saale gesucht. Gestern früh wurden die Kleidungsstücke des Knaben am Ufer des Flusses gegenüber dem Rischgarten gefunden und bald darauf der Leichnam des jugendlichen Selbstmörders durch den Fischermeister Dorias aus der Tiefe gezogen. Die Veranlassung zu der bedauerlichen That des Knaben soll eine Diebstahlsbeschuldigung sein, die ein Bewohner des Neumarkts gegen denselben ausgesprochen hat. Der Junge ist deswegen auch von seinem Vater gestraft worden. Nach der Meinung seiner Schulkameraden hat der Todte den Diebstahl, bei dem es sich um 50 Pfennige handelt, nicht brgangen und dürfte somit in ihm ein Opfer ungerechter Beschuldigung zu beklagen sein.

Das für morgen, Freitag, Abend in der „Reichstrone“ angekindigte große Extra-Concert der Kapelle des Magdeb. Füßilier-Regiments Nr. 36 kann wegen dringender dienstlicher Behinderung erst am Dienstag den 1. Dezember stattfinden. (Eingelandt.) In diesen Tagen läßt die Stadtverwaltung die Moltke-, Bismarck- und

Friedrichstraße mit Linden bepflanzen, und es dürfte daher angebracht sein, die Bäume hierdurch dem Schutze der Bürgerkassa, vor Allen der Anwohner, wozu zu empfehlen. Mächtig in Sonderheit alle Eltern und Erzieher streng darauf achten, daß nicht die muthwillige Kinderkassier in jugendlichen Ueberrüthe Beschäftigungen der Anpflanzungen verurtheilt, die unter Umständen ja auch für die kleinen Missethäter recht unangenehme Folgen haben können. Civis

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

3 Freyburg a. U., 21. Nov. In seiner Wohnstube erkrankte sich der 74 Jahre alte Auszügler Fr. Sch. in Kleinjena. Die Veranlassung zu dem unheilvollen Schritt ist unbekannt. — Für die Wöhlgefährdung, welche vom 28. bis 30. November hier stattfand, sind bis heute angemeldet 507 Kamen gegen 380 im Vorjahre. Freiberichter sind: Schützenhof-Galle und Weid. Halle, Räbel Apotheke.

Wesensleben.

(Hinrichtung.) Die Wittve Mathilde Pringe aus Sarnrod, welche vom Schwurgericht in Asse zum Tode verurtheilt wurde, weil sie in Gemeinshaft mit ihrem Gekleibten, dem Handlungsgehilfen Peter Hellmann, ihren Ehemann mit Gift vergiftet hatte, wurde am Dienstag durch den Schöffengericht hingerichtet. Hellmann wurde zu lebenslänglicher Haftstrafe verurtheilt. Die Pringe und Hellmann waren nach Verübung der That geflohen, in Bernau am See verhaftet worden.

(Bei dem Brande eines Bohnhauses) in der Corset-Str. in London kamen 3 Frauen in den Flammen um, eine andere Frau blieb infolge eines Sprunges aus dem Fenster.

(Mehrere Ausländer) überfielen in Aided eine Anzahl von Arbeiter der Firma Thiel u. Söhne. 3 sind schwer, eine Anzahl leicht verletzt. Die Täter sind verhaftet.

(Angenehme Hochzeit.) In Tübingen (Kreis Bergheim) brach bei einer Hochzeitfeier ein Streit unter den Hochzeitsgästen aus, wobei ein Teilnehmer todtgeschlagen wurde, 7 Gäfte wurden schwer verletzt. Unter den von der Polizei Verhafteten befindet sich auch der junge Ehemann.

(Ausgezeichnet.) Der „Frank. Rig.“ wird aus Bern telegraphisch: Der Kaufmann Schindler aus Bern, der dort Untersuchungen in der Höhe von 19000 Mark verübt hat, ist in Interlaken verhaftet und setzte am Deutschland ausgeliefert worden.

(Ein fünffacher Mord) ist am 16. November am Wappens in Mexiko verübt worden. Ein tüchtiger Wappensler El Pfeñon war effektivlich auf den Wappensler Gusti und fünf im Kaffeehaus mit seinem Nebenbuhler Mord, an welcher er ihm ein Dolchmesser in die Brust bohrte, daß der Wappensler noch wenigen Minuten schon seinen Geist aufgab. Der Mord wurde durch die Polizei, der von der Polizei untersucht wurde, wurde Pfeñon zu verhaften, was er mit dem Leben bezahlte, denn der Wappensler brachte auch ihm mit dem Dolch 6 tödtliche Wunden bei. Ebenso erging es einem zweiten Wappensler Jovons Effendi, der trotz heftlicher Stürze von Pfeñon überwand und erdrosselt wurde. Der Mörder flüchtete nun in seine Wohnung, wobei sich ihm ein Stab der Medizin in den Weg stellte und den Mörder anzuhalten suchte — auch er wurde durch einen fingerigen Stich in die Schäfte getödtet. In Folge, wo man noch keine Ahnung von dem durch die Polizei feststellte, mochte ihm sein Onkel Hamdi Baba so seiner fürchterlichen Aufregung Vorwärts. Als war aber nicht zu befähigen und nun entspann sich zwischen Pfeñon und Onkel ein Streit, den der Pfeñon damit benutzte, daß er dem Onkel den Bauch aufschnitt. In diesem Augenblicke trat ein hohes Polizeigebot in die Wohnung, dem es endlich gelang, den flüchtigen Mörder nach verweilender Gegenwehr zu fassen und ihn Gefängnis abzuführen.

(Der Sohn der 23. Cohn in Berlin) wurde Montag Abend in seinem Conter er mordet und beraubt. Die Polizei hat 3 Personen verhaftet und mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen.

(Ertrunken.) Im Dorfe Hertenhagen sind die beiden 11 und 10 Jahre alten Söhne des Lehrers Hans beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Der Amtsvorsteher, der die Knaben retten wollte, wurde mit knapper Noth nur dem wässern Element entziffen.

(Der heilige G. Stande im Haag) Graf Degrelle wurde beim Abfahren durch einen Postwagen überfahren und schwer verletzt.

(Opfer der Unvorsichtigkeit.) In Utrecht ein hohes Mädchen schüttete die Frau eines Bahnenarbeiters zur Anlandung eines Generals Petroleum in ihren Herd. Die Petroleumlampe explodirte und die Frau sowie ihr sechs Wochen altes Kind gingen Feuer. Beide sind an den Folgen der erlittenen Brandwunden gestorben.

(Nach einem Streit mit seiner Schwiegermutter) troch am Sonntag der Wienerer Beamte in Paris in den glühenden Rasen. Ein Gefelle, der kurz darauf hinfiel, lag ihm zwar sofort aus dem Den, aber der Meister hat bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht werden mußte.

(Ein Liebesdrama) wird aus Dresden gemeldet. Dort erlösch in der Nacht zum Dienstag ein 20jähriger Buchhändlergehilfe in seiner Wohnung in der Dübenerstraße eine 22jährige Geheime, die bei einer dortigen Gesellschaft bedient war, und dann sich selbst.

(Der Schwur des Kaiserin Friedrick) wird in England fets in Windsor und in London gefeiert. Ein Windsor läuteten nach der „Kön.“ auch dieses Jahr die Glocken den Tag ein und eine Menge Männer waren festlich versammelt. Auch in London ließen die Glocken vieler Kirchen, so z. B. die der St. Paulus-Kathedrale und die der Westminster-Abtei, den ganzen Tag von Zeit zu Zeit ihr Spiel erklingen. Eine Anzahl öffentlicher Gebäude hatte die Königsestandarte aufgestellt. Auf dem Paradeplatz der Warden wurde um die Mittagstunde der Königslatte abgefeuert.

(Infolge Schmitzens) gestorben ist die 18jährige Tochter des Agenten H. in Nummer 13 Burg.

Wie festgestellt wurde, war die Schmitze mit Kalkin verlegt, welches in die Poren der Haut gebrungen war und Blutergüsse herbeiführte hatte.

(Von einem Augenzeugen des großen Brandes), der Anfang October die Stadt Guayaquil in Ecuador besuchte, gibt der „Hamb. Post.“ folgende Bericht: „In der letzten acht Jahren hatte Guayaquil sich so sehr in seinen Wohlstand erhöht, daß die Gebäude, schöne Kirchen waren errichtet, Parks angelegt worden, daß die Stadt kaum wiederzuerkennen war. Wir kamen am 5. October in Guayaquil an, und als ich mich um 11 Uhr wieder an Bord verließ hatte und mich eben zur Ruhe begeben wollte, vernahm ich einen furchtbaren Lärm, Glockengeläute, Nummerngeheul, Pfeifen sämtlicher Dampfer — ein Aufruhr zum Wahnsinnigwerden! Ein großes Gefäßsturz aus Meer war in Brand geraten und fand innerhalb wenigen Minuten in hellen riesenhafte Flammen. Unser Lärm wurde ein ziemlich heftiger Lärm, der den Brand sehr beschleunigte, so daß das Feuer in kurzer Zeit kolossale Dimensionen annahm und sich nach allen Seiten fortzuplanzte. Stadtviertel für Stadtviertel wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein Raub der Flammen, die leuchtenden Häuser, die der häufigen Erbeben wegen nur aus Holz und Stroh bestanden, waren im Nu von den Flammen verzehrt. Die letzten Bomben, die Feuerwehren, kämpften mit während der Zeit gegen das Feuer an, aber alle Anstrengungen blieben gänzlich erfolglos. Die ganze Stadt war nun auf dem Deck und der Bombardirte und verloschen, mit Feuerlöschern bewaffnet, die ersteigliche Schaulpiel. Allerdings war es auch ein majestätisches Anblick, als die großen Häuser und Kirchen, ebenfalls aus Holz gebaut, in hellen Flammen standen, und doch im höchsten Grade traug und entsetzlich anzusehen. Als der Morgen graute, brannte es noch unangenehm weiter. Vorhüllende Wäute tonen in einer Nacht zu Asche geworden. Kaumig erging es einem meiner Handlanger, der von dem Meer aus mit uns gefahren war. Zwei von ihnen kamen am Morgen an Bord, die Kleider fast zerlumt, Hände und Gesicht lachschwarz, die Augen leer. Der Eine hatte drei Hüter verloren, er war nicht verfehrt, alle vollständig ruiniert. Dem Andern ging es nicht viel besser. Die nach Guayaquil bestimmten Boaten konnten natürlich nicht geloscht werden, und wir fuhren daher am 6. October um 4 Uhr nachmittags fort. Es brannte überall noch furchtlich. Die Höflichkeit wurden nicht verlassen, da sie gewohnt waren. Guayaquil war mit Ausnahme einiger Stadtviertel in einen Schuttberge verwanbelt.“

(Auszeichnung.) Von den auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung vertretenen gewissen Stenographen-Systemen ist dem Gabelbergerischen eine Auszeichnung zu theil geworden.

(Ein Geschenk des Kaisers.) Ein armer Borsellanwaarenhändler in Wladiwostok bei Saarbücken erhielt vor Kurzem ein Altblattgold vom Kaiser einen ansehnlichen Ehrenlohnwagen als Geschenk. Dem „Sankt-Peter.“ war aber eine so herrschaftliche Wohnung zu groß; er theilte den Woggen in drei Räume und vermietete zwei derselben an eine andere Familie.

(Berliner Gewerbeausstellung-Lotterie) Die Ziehung der Serie C. der Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie findet am Donnerstag in den Tagen vom 15. bis 28. November statt.

(Einen Trost im Leid) können die Betheuerer des Germanenlands für die Berliner Gewerbeausstellung finden in der finanziellen Lage der Kaiserlichen Ausstellung in München-Munich. Dort hat, nach den Feststellungen im Finanzministerium, die Regierung acht Millionen, die Anstifter aber haben nicht weniger als 30 Millionen Defizit zu bedien. Viele von ihnen erziehen um Unterstüßung, da ihre eigenen Mittel nicht ausreichen.

(Hunde als Verbreiter der Tuberkulose.) In der Sitzung der Pariser medicinischen Akademie vom 17. November theilte Gadiot einige bemerkenswerthe Thatsachen über die Tuberkulose unserer Haustiere mit. Danach kommt namentlich beim Hunde die Tuberkulose, die beim Menschen in Europa beobachtet wird, die Tuberkulose, in Form von Entzündung der Lunge, des Brustfelles, der Leber und anderer lebenswichtigen Organe sehr häufig vor. Aber auch die beim Hunde meist als Krebs bezeichneten Geschwüre der Haut sind nicht anders, als tuberkulöse Erkrankungen, in deren Eiter sich die Bacillen der Tuberkulose ohne Weiteres nachweisen lassen. Gadiot hat bei 208 tuberkulösen Hunden eine genaue Section gemacht und waren auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen vor der Tuberkulose beim Hunde die Tuberkulose beim Menschen, der Walfisch und andere Meerestiere der Hunde, sowie die Hautgeschwüre derselben sind am meisten geeignet, eine Injection beim Menschen herbeizuführen.

(Sagabunden) in Deutschland. Nach amtlichen Aufzeichnungen leben in Deutschland mehr als 200000 Sagabunden. In diese Zahl sind nicht mit eingerechnet Leute, die vorübergehend arbeitslos sind, und die sich, um leben zu können, gewissem mit Betteln durchhalten. Was diese 200000 Sagabunden ertragen und erdulden, kann die Kosten der Verpflegung, die höchste Polizei, Gefängnis, Gerichts- und Spitalkosten belästigt sich bei einer Durchschnittsumme von 2 Mark pro Kopf und Tag auf jährlich 146 Millionen Mk. Und sollte diese Summe auch zu hoch gegessen sein, so kann man doch ermeinen, was für Verzögerung durch die Sagabunden dem Staatshaushalt entzogen werden.

Gewerbeverhandlungen.

— Halberstadt, 20. Nov. Kürzlich wurde vom Schwurgericht der Roggenhändler Carl Fischer aus Alteman i. h. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, 750 Mk. Geldbuße und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Fischer verlor auf seinen Wodderungen im Sommer d. J. in verdrängten Duschellen eine große Menge Kanarienvogel als Käse und ließ sie im Winter überlassen ihrer Beschaffenheit, während die Käsehalter fanden, daß sie wertvolle Vögelchen im Dauer hängen hatten. Der Gerichtshof hielt das Treiben des Angeklagten für gemeingefährlich, daß er auf die erwählte exemplarische Strafe erkannt.

— Schwetznig, 20. Nov. Die hiesige Strafammer verurtheilte den zwölfjährigen Schulfaben Meyer aus Ventmannsdorf, welcher den neunjährigen Knaben Güntler beim Aibhüpfen geblödt hat, zu sieben Jahren Gefängnis.

— Schütz, 30. Nov. Wegen Verdrängung eines Lehrgers wurde der Richter des sozialistischen „Neuzeitlichen Tribüne“ zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte in einem Artikel den Auktord „Schleier Schulmeisterlein“ gedroht.

— Erfurt, 23. Nov. Eine namentlich für Rad-

Fahrer interessante Verhandlung in zweiter Instanz fand heute vor der Strafkammer des Landgerichts Erfurt an: Als im September d. J. zwei Radfahrer die Chaussee zwischen Sondershausen und Götzbach entlang fuhren und an einem Landwirthschaftswagen vorbeikamen, schlug der Gefährter mit der Reife nach ihnen. Einer der Fahrer erlitt eine ziemlich schwere Verletzung an der Wange. Als die Radler hierauf zurückkehrten, um den Namen des Mannes festzustellen, wurden sie von diesem in größlicher Weise und mit Worten bedroht: „Wer herankommt, den mache ich einen Kopf kürzer!“ Es gelang in dessen den beiden Radfahrern, den Attentäter in Person des Landwirths Friedrich Junter aus Götzbach festzustellen. Vom Schöffengericht in Sondershausen wurde er in Anbetracht der Nothwehr seine Handlungsweise zu 20 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er legte Berufung ein und hat heute unter Epochen: Man möge ihn nur mit Geldstrafe belegen, da er noch nicht vorbestraft sei. Der Gerichtshof ließ sich dazu herbei, bemah aber die Geldstrafe auf 100 Mark oder auf 20 Tage Gefängnis. Junter bedante und verneigte sich wiederholt.

— Kassel, 23. Nov. Jener blutige Vorfall, der sich am 21. Juli d. J. in Wählerhausen ereignet hat und dem der 7jährige Sohn des Metzgermeisters Witte dort zum Opfer gefallen ist, führt heute den 13jährigen Metzgergehilfen Emil Giesching auf die Anklagebank des Schwurgerichts; beschuldigt ist er der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. An jenem Tage war der Angeklagte im Schladchen des Wute mit dem Aufschlagten von Hammelschinken beschäftigt, als Wute's 7jähriger Sohn heranzat und den Wesseln netzte. Dieser, darüber gekränkt, schloberete das Messer, das er in der Hand hatte, hinter dem davonstehenden Knaben her. Letzterer wurde von dem Messer so unglücklich im Rücken getroffen, daß das Rückenmark quer durchschnitten wurde und Blutergüsse im Rückenart eintrat. Noch die ärztliche Hilfe kam, war der Knabe eine Leiche. Der Angeklagte behauptet, er habe dem Knaben nur drohen wollen und dabei sei ihm das Messer entfallen. Die Behauptung fand aber durch die Weidenaufnahme keine Bestätigung, und so wurde er der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge schuldig gesprochen, ihm aber mit Rücksicht auf seinen jungen Lebensalter mildernde Umstände ausgestellt, daher das Urtheil des Gerichtshofes nur auf 1 Jahr Gefängnis lautete, wozon ihm 3 Monate als durch die Unterdrückung verfaßt anzurechnen werden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 25. Nov. (S. T. B.) Dr. Peters ist gestern Abend nach England zurückgekehrt. — Oberbürgermeister Biele, als Vorkämpfer des Städtebundes, hat — der „Volkstg.“ zufolge — den Ausschuss zusammenberufen für den 29. November, um gegen das verbesserte Lehrerbefolgungsgesetz Stellung zu nehmen. In städtischen Kreisen ist die Opposition gegen das Gesetz nicht geringer geworden.

Berlin, 25. Nov. (S. T. B.) Die Commission für Arbeiterpartikil wird noch im Verlaufe des Dezember ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

Rom, 25. Nov. (S. T. B.) Der Beweis für die Schuld des Generals Albertone ist erbracht und wird derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt werden. General Barattieri wirft auf Albertone die volle Verantwortlichkeit für die Niederlage in Uva. Albertone wird sich selbst verteidigen.

Madrid, 25. Nov. (S. T. B.) Ueber das letzte Dynamitattentat der Insurgenten gegen einen spanischen Militärsitz wird noch Folgendes mitgetheilt: Die Spione der Insurgenten hatten in Erfahrung gebracht, daß General Weyler mittelst Spezialzuges von Manago sich nach Candelaria begeben wollte. Auf die Stunde der Abfahrt war ihnen bekannt; sie legten auf die Schienen mehrere Dynamitbomben, um den Zug in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise hatte General Weyler seinen Plan geändert und war einige Stunden früher mit dem gewöhnlichen Zuge abgefahren. Als er bereits in Candelaria eingetroffen war, lag der nachfolgende Zug in der Nähe der Brücke Punta Brava mit 230 Soldaten in die Luft.

London, 25. Nov. „Daily Mail“ bringt folgende Sensationsnachricht: Großfürst Nicolajewitsch hat dem Kaiser von Oesterreich einen Plan zur Theilung der Türkei unterbreitet. Danach erhält Rußland Kleinasien, Oesterreich bezieht seine Grenzen bis Saloniki aus, Frankreich bekommt Syrien und Italien Albanien. England soll im unbeschränkten Besitz Ägyptens bleiben und Konstantinopel ein Freihafen werden unter Garantie der Großmächte.

Budapest, 25. Nov. (S. T. B.) Wie „Magyar Ország“ meldet, lehnte der Kaiser den Empfang einer Mandatsdeputation der Volksparthei ab, welche sich über die haushälterischen Bergewaltungen und Mißstände, die die königliche Regierung sich bei den Wahlen hat zu Schulden kommen lassen, beschwerten wollte.

Wesens-Wechsele.

Halle, 24. Nov. Bericht über Erwerb und Gen, mitgetheilt von Otto Westphal. (Gammliche Preise gegen für 50 kg.) Roggen-Saagstroh (Gandorn) 200 Mk. Maschinenstroh: Weizenstroh 120 Mk., Roggenstroh 150 Mk., Weizenstroh: Stroh oder Fähring, beste Qualität, 325 Mk., Oberen oder andere minderwertige fremde Sorten, 2. — bis 280 Mk., Kleien nach Qualität bis 850 Mk., Torf für in 200 Ctr. Ladungen frei Bahn hier 110 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 140 Mk.



darstellen, die seit längerer Zeit an unsere Industriellen gestellt sind und zwar deshalb weil möglichst alle Industriewerke davon eine Vergrößerung ihrer Exportverhältnisse erwarten. Vor Ende des Jahres 1897 wird man eine Veröffentlichung der Berichte kaum erwarten können. Willst du es möglich sein, den Zeitraum, den man jetzt für die Thätigkeit der Commission in Aussicht genommen hat, zu verlässern, wenn die Commission selbst es im Interesse des deutschen Gewerbes als möglich erachten würde, sich noch länger an Ort und Stelle zu unterrichten, und dann wird auch voraussichtlich das ganze nächste Jahr verfließen, ehe unser Gewerbe in den Besitz dieser Berichte gelangt.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 15. Nov. Verschiedene Hagelversicherungs-Gesellschaften scheinen in diesem Jahr recht trübe Erfahrungen gemacht zu haben, so auch die vom Bund der Landwirthe warm empfohlene „Patria“ in Magdeburg. Im Frühjahr ließ es sich z. B. hier in Thüringen ein Herr Oberamtmann angelegen sein, für die „Patria“ Stimmungen zu machen, indem er darauf hinwies, daß gerade diese Gesellschaft, weil auf Gegenseitigkeit beruhend, dem Landwirth sehr zu empfehlen sei; auch sei es Ehrendinge eines jeden Mitgliedes vom Bund der Landwirthe, bei dieser Gesellschaft zu versichern. Auf eine Anfrage über die Höhe der Nachschußungen wurde erwidert, daß sei verschiedene und läme auf das Jahr an. Jedoch würden sie ungünstigen Falles 30—40 Proz nicht übersteigen. Und siehe da, sie beträgt für dieses Jahr 175 Proz.! Diese Thatfache wurde den Landwirthen erst im October kundgethan; während die Kündigung spätestens am 30. Septbr. eingebracht sein mußte! „Darum prüfe, wer sich ewig bindet!“

† St. Andreasberg, 16. Nov. Der bekannte Kanariensänger John hatte vor nicht langer Zeit 10 000 Mk. ihm anvertrauter Wändelgäber seinem in Hildesheim als Kaufmann ansässigen Sohne ins Geschenk gegeben. Künftig hat nun der letztere Concurat angemeldet. Der Vater nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich am Grabe seiner ersten Frau erkoch.

† Thale a. S., 16. Nov. Die Gemeindevorsetzung hat beschloffen, der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen eine Vorconzeption zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes zur Abgabe von Strom für Licht und Kraftwerke zu erteilen: mit den erforderlichen Vorarbeiten soll sofort begonnen werden.

† Sangerhausen, 21. Nov. Für das Kyffhäuserdenkmal ist nach der „Pavle“ bisher die städtische Summe von 1 054 750,52 Mk. an Beträgen gesendet worden.

† Sangerhausen, 22. Nov. Seit längerer Zeit sind hier und in der Umgegend, auch in Gotha und in dessen Nähe gelegenen Ortschaften falsche Einmalkstücke in den Verkehr gebracht worden, ohne daß es gelingen wollte, den oder die Verursacher zu fassen. Vor einigen Tagen ist nun die hiesige Polizei in einer anonymen Anzeige der

Falschmünzerei auf die Spur gekommen. Sie hat zwei Personen, einen Handarbeiter und einen Müller, gegen die That verdächtigt verhaftet, die dann auch eingekerkert haben, falsche Einmalkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht zu haben.

† Gotha, 17. Nov. Beim hiesigen Comité zur Vorbereitung der Gothaer Petition sind bis jetzt im Ganzen 24 781 Unterschriften eingelaufen. Davon entfallen auf die Stadt Gotha 2680, auf die übrigen Orte des Herzogthums 5053. Allein schon mit den durch die Berliner Blätter gesammelten Unterschriften beträgt die Zahl der Unterzeichner weit über 100 000. Die Petitionen aus Bayern und Württemberg, woselbst eine systematische Verbreitung stattfindet, stehen noch aus.

† Sonneberg, 20. Nov. Die hiesige Handels- und Gewerbelammer hat ein erneutes Besuch an den Reichstag gerichtet, in der alle Bedenken der Reichspostverwaltung gegen eine Verbilligung der Fernspreckgebühren, naemlich hinsichtlich eines dadurch veranlaßten Einnahmeausfalls, als unbegründet zurückgewiesen werden. Es wird sodann auf das Ergebnis einer Umfrage, die in den Städten von 10 000 bis 30 000 Einwohnern auf Veranlassung der Kammer in diesem Jahre veranstaltet wurde, hingewiesen, wonach bis jetzt in 38 Städten Ermittlungen stattgefunden. Ueberall haben die Ermittlungen eine theilweise ganz bedeutende Erhöhung der Theilnehmerzahl ergeben, falls eine Gebührenermäßigung eintritt.

† Schmalkalden, 18. Nov. In den fern vom Verkehr der Großstädte liegenden stillen Waldhöfen Thüringens haben Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren länger ihre Herrschaft behauptet und sich von Verschleiß zu Verschleiß fortgesetzt. So besteht in Klein-Schmalkalden die Sitte, daß der Hirt, wenn er seine Herde bis zum 10. November auf die Weide treiben kann, von der Gemeinde einen neuen Hirt erhält. Durch die in unseiner Gegend herrschenden Witterungsverhältnisse und den meist sehr frühen Eintritt des Winters war der dortige Hirt jedoch gezwungen, mehrere Jahre auf das Geschenk verzichten zu müssen. Dies Jahr war ihm nun das Glück günstig! Den mit Blumen und einem Krug geschmückten Bullen fahrend, unternahm am 11. November der Hirt einen Umzug durch das Dorf, gefolgt von der ob dieser Abwechslung erfreuten Jugendl. Von dem Gute, der nun dem neuen wird weichen müssen, grüßte zum Abschied eine blühende Hofe.

† Leipzig, 18. Nov. Die großen Hoffnungen auf baldige Errichtung des Völkerschlagdenkmals sind wesentlich herabgestimmt worden durch eine Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters im Stadtverordnetenplenum, daß die Errichtung des Denkmals in projectirter Form noch in weiter ferne liege, weil dazu das Sechsfache bis Siebenfache der vorhandenen Mittel notwendig sei. — Der Jahresbericht der Handelskammer beklagt die im Handwerke üblichen Preisunterbietungen; es sollen Erhebungen darüber stattfinden, in welchen Branchen sich dieser Mißstand am meisten bemerkbar macht, um auf Mittel zur Beseitigung desselben zu dringen.

† Dresden, 23. Nov. Ueber das furchtbare Familiendrama, das sich am Todestage hier abgepielt hat, wird noch wie folgt berichtet: Im Hause Sedanstraße 2 wohnte im dritten Stockwerk seit etwa 1 1/2 Jahren der im Anfang der fünfziger Jahre stehende Weghroschändler Franz Uhlmann mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau, zwei Töchtern im Alter von 19 und 17 Jahren und einem etwa 14jährigen Knaben, während ein älterer Sohn in Leipzig studierte. Da die Familie sich kein Dienstmädchen hielt, ist an den Feiertagen der Kutiger Uhlmanns, der für dessen Geschäft angeestellt war, regelmäßig vormittags nach der Wohnung gekommen, um einige hauswirthschaftliche Besorgungen zu verrichten. Als sich derselbe gestern in der 11. Stunde daselbst einfand, ist ihm trotz wiederholten Läutens nicht geöffnet worden. Da seine Besuche, Eintritt in die Wohnung zu erlangen, auch am späteren Nachmittag vergeblich waren, hat er von seinen Wahnnehmungen Anzeige auf der Polizei-Bezirkswache gemacht, und nummehr ist die Wohnung durch einen Schlosser geöffnet worden. Beim Betreten derselben hat man zunächst Niemanden von der Familie bemerken können; auf dem Tische im Wohnzimmer haben Flaschen und Gläser mit Weinresten gestanden. Nach weiterem Suchen bot sich jedoch in der Küche ein entsetzlicher Anblick dar. Auf Betten liegend, fand man die Leichen der sämtlichen sechs Familienmitglieder, zweifellos getödtet durch Kohlenmonoxyd, die der angezeigten Kochmaschine durch Abfließen der Röhre des Abzugsrohrs entströmt waren. Nur der 14jährige Knabe, der dem Küchenfenster am nächsten gelegen hat, zeigte noch Lebenszeichen. Er ist denn auch sofort durch die Wohlthätigkeitsanstalt nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt worden, dort aber nach wenigen Stunden gestorben. Wie aus vorgefundenen Briefen hervorgeht, hat die genannte Familie in gegenseitiger Uebereinstimmung freiwillig den Tod gesucht. Den älteren Sohn hatte der Vater erst am Sonnabend telegraphisch von Leipzig hierher gerufen. Als Beweggrund für den furchtbaren Entschluß sind gänzlich gerüttelte Vermögensverhältnisse anzusehen. Im Allgemeinen erstreckte sich die Familie Uhlmann eines durchaus guten Rufes; Uhlmann selbst hat freilich hier dem Uale sehr zugesprochen. Derselbe machte sich vor vier Jahren selbständig und betrieb ein Geschäft, klein an Umfang, dessen Einnahmen weit hinter den Ausgaben zurückblieben. Vorher war Uhlmann Reisender in der Königsmühle in Dresden gewesen.

24 Professoren der Medicin und Laeulene von prakt. Arzten haben erklärt, daß die ächten Wucherer Rich. Brandt's Schmeizerpillen ein ganz vorzügliches, unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches und billiges Mittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet, nehme nichts anderes. — Erhältlich nur in Apotheken zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schmeizerpillen sind Extracte von: Säge 1 1/2 Gr., Nigellaarke, Aloe, Nigella 1 Gr., Bittersalz, Beniamin 1/2 Gr., kogn. Gentian und Bitterleimwurzel in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verhältniß gegenüber lesere Bekanntheit.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen wurden hochsehr
Paul Sackwig und Frau
Anna geb. Dögel
Sangerhausen, den 24. Nov. 1896.

Dienstag Nachmittag 3/2 Uhr entschließt sich nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Reparatour

August Schöneberg,

im vollendeten 51. Lebensjahre. Um stille Beileidnahme bitten
die transenden Hinterbliebenen
Verlobung, den 20. November 1896.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend wurde und unter großer Affekter Sohn **Willy** im Alter von 13 Jahren durch ein trauriges Geschick durch den Tod entziffen.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
August Raabe und Frau
neben Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von Kirchstraße 7 aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr entschließt sich nach schweren Leiden unser lieber Otto im Alter von 9 Monaten.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Beileid an
G. Raphael und Frau.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unergelichen Tochter.

W. Schliephal und Frau

Mittheilung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der **Wau- und Klauenpeste** unter dem Rindvieh der Landwirthe Bauer zu **Widder**, Schöber zu **Oberbenna**, Fischer zu **Natunausdorf**, sowie unter den Schafen des **Wittgen** besteht die Gefahr der Verbreitung der Pest. Die Gefahr besteht in der Verbreitung der Pest durch die Felle, die an den Rindvieh und Schafen hängen sind. Die Felle sind zu verbrennen. Uebertragungen dieses Verfalls werden nach § 66 des Reichsinfektionsgesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Verlobung, den 23. November 1896.

Der königliche Landrath.

S. B. Graf d. Haußonville

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehpesten, vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 (Reichs-Gesetzl. 1894 S. 409) bestimme ich:

Für die königliche Provinz Sachsen wird vom 23. November d. J. ab **Lebensmittelposten Nr. 10** auf dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, veröffentlicht.

mark's-Guthabung der Pferde (genannte) im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeleitet.

Berlin, den 12. November 1896.
Der Reichsanzler.
S. B. v. Voetischer.

Bekanntmachung.

Johanne Wilhelmine geborene Stecher, Tochter der Johanne Roline Stecher in der hiesigen **Wäber**, im Jahre 1881 in Verlobung wohnhaft gewesen, wird anruch angefordert, ihren derzeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen. Es soll ihr die Erbschaft ihres Stiefbruders, des Colporteurs Carl Friedrich Wäber in Marktstädt ausgetantwortet werden.
Marktstädt, den 20. Nov. 1896.
Königliches Amtsgericht.
Hartig.

Korbholz-Auction.

Es. 1 Morgen 2 jähriges Holz, soll **Sonnabend den 28. November, nachmittags 3 Uhr, im Galtshaus zu Preßitz** öffentlich meistbietend verkauft werden.
G. Dähne.

Stadt-Gasthof.

Ein Stadthof (mit 200 H Bier-Umsatz), moan 30 Morgen Feld gehören, ist für 4—5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
G. Höfer, Verlobung.

Sonnabend den 24. a. M.,
Vorm. 9 Uhr,

werden die auf den Namen des verst. Bauunternehmers **R. Kees** hier eingetragenen **Grundstücke Sedanstraße und Park- und Eisenbahnstraße Nr. 10** auf dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, veröffentlicht.

Ein Paar große **Rüchschweine** stehen zum Verkauf im **Galtshaus Bischof.**

Ein **Rüchschwein** zu verkaufen
Breitestr. 7.

Ein gebrauchtes **Rinderdreibrühl** (Schulbank) zu kaufen gesucht
Obernburgstr. 10.

Ein gebrauchtes **bestes Schmelzblech** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter **K. E.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Garçonwohnung zu vermieten event. mit Pension
Obernburgstr. 10.

Wegen Verlobung der **Bahmmeisters** Botenroth ist die 1. Etage **Dammstraße 8** zu vermieten und sofort zu beziehen.

Freundlich möblierte Stube

nebst Kammer zu vermieten **Markt 14.**
Heizbare Schlafstelle offen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kapitale

in kleinen und großen Beträgen auf sichere Hypothek weist nach
G. Höfer, Hofmarkt Nr. 8.

Damen- und Kindergarderobe

wird zur Anfertigung in und außer dem Hause noch angenommen von
Da Wank, Breitestr. 11, 1 Tr.

Taschentücher,
rein Leinen, mit feinen
Beschriften, ist ein großer
Hofen eingetroffen und em-
pfehle dieselben billigt
Max Nell,
Rohmarkt 2.

Sehr preiswerthe
Fisch-Weine
empfehle unter Garantie für Reinheit
franz. Rotwein 1/2 Fl. v. 80 Pf. an.
Weinwein " " 55 " "
Wohlfwein " " 65 " "
Markt 5. Paul Näther.

Filzschuhe
und -Pantoffeln, alle Sorten, in größter
Auswahl empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Wiener Widche
ist
die beste der Welt.
Alleinverkauf bei
Paul Exner,
12 Rohmarkt 12.

**Vollmilch und Magermilch,
saure und süsse Sahne,
feinste Molkerei-Tafelbutter,
Kaiser- u. Frühstücks-,
Ehr- Land-, Kästler, Romadur-,
Limburger- und Sahnkäse,
ff. Corned-Beef**
empfehle
Carl Rauch,
Markt 28.

Oberhemden
nach Maß, gut sitzend, liefert
billigt
Rohmarkt 2. Max Nell.
Alle Sorten Stoffe und
Einsätze in großer Aus-
wahl am Lager.

**Feinstes Pflanzenöl,
Möhrrübenensaft**
empfehle billigt
E. Wolff.

**Sahnenbonbon,
f. Praliné**
empfehle
Gust. Schönberger jr
Frühaufgeschossen:
Hasen, ganz und zerlegt,
Reh- und Kottwild,
als: Rücken, Keulen und Blättchen,
**feine Fasanehähne und
-Hennen,
la. Fettgänse**
empfehle billigt
G. Wolff.

Freitag früh empfiehlt
Rindstaldamen
Rob. Reibhardt.

Frische Eier
à Mandel Mk. 1,05, à Stück 7 Pf.,
empfehle
G. Wolff.

Wassersucht ist heilbar.
Lindtamt gratis durch
F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfalen.

Zur Zufriedenheit.
Donnerstag **Schlachtefest.**
K. Rudolph.

Denie
Schlachtefest
bei
F. Dahn.

Puppen-Klinik!
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr eine
Reparatur-Werkstatt für Puppen
errichtet habe und liefere sämtliche Ersatztheile zu billigen
Preisen. Bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütig unter-
stützen zu wollen.
Rich. Müller, Barbier und Friseur, Gartenplan 7.
NB. Auch verfertige ich noch sämtliche Puppenperücken
von ausgehämmtem Damenhaar. **D. O.**

PATENT
Myrrholin
SEIFE
Zur **Hauptpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.
Man lese die Gutachten von 2000 deutschen Professoren und Aerzten.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorbericht vom Geh. Rath Professor Dr. S. Reich, befehle ich binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenbeschleimung,
die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und
Mädchen zu empfehlen, die infolge Unregelmäßigkeiten und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenchwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Straße 19.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
In Merseburg erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke.**

**Raffauf's
Hafermehl**
macht nahrhaft leicht verdaulich und erhöht den Nähr-
werth wesentlich. Von vielen Aerzten empfohlen. Lieferant für Köln.
Reichliche Brauereibehälter Raffauf & Co. Coblenz

**Dr. Fernest'-
sche Lebens-
Essenz**
Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
Geprüft seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe
gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Blutorgane
herrührende Krankheiten, als:
**Magenkrampf, Sodbrennen, Magenkatarrh, Ver-
schleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden,
Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe,
Rheumatismus, Herzklappen, Herzklopfen, Drüsenleiden,
Blähungen u. dergl. mehr.**
Rein Gehirnmittel, die Verunreinigungen sind jedes Mal beigegeben.
Rp. Alois 75,0, Rad. reich chin. 120,0, Flor. cinna 75,0, Gum. ammoniac.
65,0, Agaric. 65,0, Elektrar. the. iacal. sine opim 80,0, Croc. gatin 7,5, Rad.
gentian 85,0, Concis. et contus. diger e cum spiritus 1600,0, 96 volumina alko-
holicis continere per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum
satis, ut liquor 30 volumina alcoholicis continet ad finem filtra.
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten
seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Attesten bestätigen und sollte diese
Essenz in keiner Familie fehlen.
Bitte Schuhwerke und Firma genau zu beachten
Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werth-
lose Nachahmungen.
!!! Man verlange ausdrücklich S. Fernest's Präparate !!!
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf.
1 Mart, 1,50 Mart und 3 Mart in Merseburg Hauptdepot bei Apotheker
F. Curze, Stadtapotheke, ferner bei Apotheker **Marsch,** Domapotheke,
in Könnitz bei Apotheker **Storz,** sowie in den meisten Apotheken.

Hoffscherei.
Heute Donnerstag **Schlachtefest.**

Zur guten Quelle.
Aal in Gelée,
frisch eingelöst, empfiehlt **J. Röpner.**

Dauer's Restauration.
Heute **Schlachtefest.**

Runstädt.
Sonntag den 29. und Montag den 30.
d. M. ladet zur
Kirmess ein
freuntlich ein **Franz Hönneburg.**

Restaurant Unteraltenburg 53
(früher Thelle).
Freitag **Schlachtefest.**
Früh Weckfleisch, abends Brat- und
frische Wurst. **W. Weisshaar.**

Wissionsfest.
Sonntag den 29. November feiert der
hiesige **Wissionshilfsverein** sein
Jahresfest.
5 Uhr Festgottesdienst im Dom.
Die Predigt hält Herr **Wissions-Director**
Genrich aus Berlin.
Nachher um 8 Uhr in der **Reichskrone.**
Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden
sind herzlich eingeladen. **Werther, P.**

Gesang-Verein.
Freitag 7 Uhr **Rebung** für Sopran
und Alt: **Fieder.**

Jungfrauen-Versammlung
Sonntag den 29. November, abends 8 Uhr,
Stabskeller. **M. v. d. Heyde.**

Ordentliche Generalversammlung
der Ortskrankenkasse des
Brauergewerks
Sonntag den 28. Nov. d. J., abends
8 Uhr, „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
1) Wahl der Revisoren zur Prüfung der
Jahresrechnung 1896.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Berichtlesen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Das für Freitag den 27. November abends
angekündigte
grosse Extra-Concert
der Capelle des **Magdeb. Füß. Regimts.**
Nr. 36 kann aus dringender dienstlicher
Behinderung erst am
Dienstag den 1. Dezember
abends stattfinden.
O. Wiegert.
Reinhold Walther.

Gesang-Verein „Jris“
hält Sonntag den 29. d. M., von abends
7 1/2 Uhr an, im **Casino**
Abendunterhaltung u. Lätzchen
ab.
Zur Aufführung gelangt:
Der Vetter.
Lustspiel in 3 Akten von **Benedig.**

Schützenhaus.
Zu dem Sonntag den 28.
Nov. abends stattfindenden
Kirmessschmaus
gestatte ich mir, meine werthen
Freunde und Gönner ganz er-
gebenst einzuladen.
A. Vollrath.

Restaurant Unteraltenburg 53
(früher Thelle).
Sonabend Abend großes
Wurstauskegeln.
W. Weisshaar.

**Wer ertheilt Unterricht in
der französischen Sprache?**
(Methode Otto)
Offerten unter **R 200** in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Für unser **Comitor** suchen wir per
Oftern 1897 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.

Ein Lehrling
wird jetzt oder zu Oftern angenommen bei
A. Frossner, Bädermeister.
Ich suche p. Oftern
einen Lehrling.

Otto Franke,
Wohntaarn- und Confections-Geschäft.
Ein junger Hausburche,
vom Lande, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Zu erfragen **Geißhardtstraße 16.**

Zum 1. Jan. wird eine
herrschaftliche Köchin
gesucht, die perfekt kochen kann und etwas
Hausarbeit übernimmt.
Frau von **Helmendahl,**
Merseburg, **Unteraltenburg 56.**
Suche zum 1. Januar ein fleißiges sauberes
Mädchen.
Gust. Schönberger jun.

Kleiner schwarzer Hund entlaufen.
Belohnung zahlt, vor Anlauf warnt
Friedrich Günther, Wiljan.
Siezen eine Votlage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 278.

Donnerstag den 26. November.

1896.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die selbstlosen Agrarier.

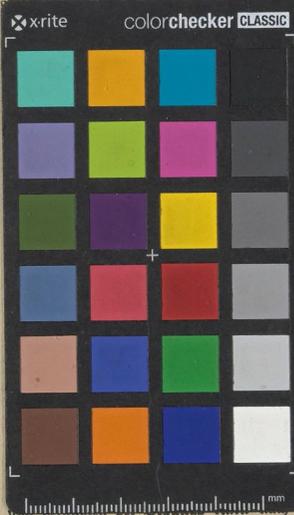
Der neueste konservative Parteitag, der bekanntlich hinter verschlossenen Thüren stattfand, hat nach einem Vortrag des Herrn Grafen von Mirbach den Versuch gemacht, die Agrarier als Vorkämpfer für das allgemeine Wohl zu drapieren. In der selbstverständlich einstimmig beschlossenen Resolution ist Schwarz auf weiß zu lesen: „Die Darstellung, als ob die Bestrebungen der konservativen Partei hinsichtlich eines genügenden Schutzes für Landwirtschaft, Handwerk und Kleinhandel einen gegen die Industrie gerichteten feindseligen Akt bedeuten, ist unrichtig und tendenziös“ (weßhalb denn gleich so empfindlich?). Denn, fährt die Resolution fort, „den Volksschutz, dem die Industrie ihre günstige Stellung zuschreiben hat, verdankt sie namentlich dem selbstlosen Eintreten der konservativen Partei und in dieser Hinsicht hat sich die Stellungnahme der Partei nicht im geringsten geändert.“ — Wer sich des Handelns noch erinnert, der 1879 im Reichstage vor und hinter den Consuln mit den Hüllen getrieben worden, kann das „selbstlose“ Eintreten der konservativen Partei für die Industrie nach Verdienst würdigen. Es ist das dieselbe „Selbstlosigkeit“, welche die Herren Junker neuerdings auch überall da, wo Liebesgaben in Sicht kamen, betätigt haben. — Und wie steht es nun die Sache jetzt? Wie steht es mit der Selbstlosigkeit der Konservativen jetzt aus? Graf Mirbach hat das Programm des Schutzes der nationalen Production dargelegt. Das Vörlagegesetz gerichtet ihm zur Genugthuung, obgleich die volle Wirkung desselben erst eintreten werde, wenn in allen Ländern ähnliche Maßregeln in Kraft gesetzt werden. Auch die Branntweinneuernovelle lobt er; da ist ja der Sitz der Liebesgaben. Ueber die Zuckerneuernovelle schüttelt er den Kopf; weßhalb, verweigert der offizielle Bericht. Die Aufhebung des Identitätsnachweises hat nach seiner Ansicht dem Ofen nicht genügt und dem Wesen nicht geschadet; der Westen ist bekanntlich der entgegengesetzten Ansicht. Dann aber fordert er selbstlos im Interesse der Landwirtschaft die Aufhebung jeglichen Zollcredits für die Einfuhr ausländischer Waaren und die Aufhebung sämtlicher gemischten Transitläger! Ferner läubigt er an, die konservative Partei werde die Initiative ergreifen, um die Ablehnung des Margarinergesetzes und des Duebrachholzzolls durch den Bundesrat „zu corrigieren“, d. h. um die Interessen der Industrie den vermeintlichen Interessen der Landwirtschaft zu opfern. Für den Augenblick bespricht sich Graf Mirbach von dem Antrag Ranitz nichts — die Getreidepreise sind eben zu hoch — aber, der Preis kann wieder fallen, was sehr gut umschrieben wird mit dem Wort: es können Preisverschiebungen eintreten, die ein solches Monopol ermöglichen. Endlich hat Graf Mirbach sich auch noch einmal im Interesse der Landwirtschaft für die internationale Doppelwährung ausgesprochen, die nach seiner Ansicht in absehbarer Zeit entschieden zu erwarten ist. Mehr kann doch die Industrie von der Selbstlosigkeit der Agrarier nicht erwarten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Finanzgesetz wurde am Montag im Budget-

ausschuß des Abgeordnetenhauses angenommen. Durch das Gesetz werden die Staatsausgaben auf 689 039 863, die Staatseinnahmen auf 689 152 139 Gulden und der Invstitutionsvoranschlag für 1897 in Ausgabe auf 39 135 010, in Einnahme auf 4 782 820 Gulden festgesetzt. Der Ausschuß nahm alsdann einen Antrag an, nach welchem von 1899 ab jährlich die Obligationen der Staatsschuld in einem Betrage zu tilgen sind, welcher zwei Prozent des am Ende des Vorjahres vorhandenen Gesamtbetrages der auf Grund des Finanzgesetzes für 1897 begebenen Rentenobligationen entspricht. Dieser Betrag soll in das ordentliche Erforderniß der Staatsschuld eingestuft werden. Der Minister erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Damit ist der gesammte Staatsvoranschlag für 1897 von dem Budgetausschuße erledigt. — In Wien stattete am Montag der König von Serbien dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen längeren Besuch ab. Dann fuhr er bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni vor und ließ, da er denselben nicht antraf, seine Karte zurück; später stattete der König den Ministern v. Krieghammer und v. Kallay und dem Rautius v. Kallani Besuche ab. Am Dienstag ist der Serbenkönig nach Rom abgereist.

England. Die Petersburger diplomatischen Verhandlungen haben in der Hauptsache ihren Abschluß gefunden, da der französische Tag nach



besen Befragung in äußersten Nöthen ist, bestimmten Proviantzug. — Auf den Philippinen ist auch in der Provinz Sambales eine Schaar Aufständischer erschienen. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stadt Raynoro. Einzelheiten fehlen. Major Arteaga schlug mit 700 Mann eine Abtheilung Aufständischer, welche 20 Tode und zahlreiche Verwundete hatte. General Blanco ist nach Manila zurückgekehrt.

Griechenland. In der griechischen Deputiertenkammer legte am Montag der Finanzminister Delhannis das Budget für 1897 vor. Er hob dabei hinsichtlich der Unterhandlungen wegen eines Arrangements mit den Gläubigern Griechenlands hervor, die letzten Vorschläge der Regierung seien wesentlich verschieden von dem Vorschläge der Comites; die Verhandlungen seien unterbrochen, aber nicht endgiltig abgebrochen. Die Regierung sei stets geneigt, eine billige Vereinbarung herbeizuführen. Inzwischen müsse die Vereinbarung dem Staate die gesammten Mittel lassen, die unentbehrlich sind für die Verwaltung. Die

Einnahmen für das Jahr 1897 werden auf 95 343 949 Drachmen geschätzt, die Ausgaben belaufen sich auf 93 743 000 Drachmen und sind auf das geringste Maß gebracht worden, um die den Gläubigern zuzehende Quote zu erhöhen.

Türkei. Der Sultan hat nach vorheriger Besprechung mit den Reichsräten sämtlichen Gouverneuren der Provinzen des ottomanischen Reiches persönliche Debre telegraphirt, ihre auf Einführung der verordneten Reformen dem Kalife zuzulehrenden Rapporte dort, wo an ihren Gouvernements Sise von fremden Consuln vorhanden sind, was meistens der Fall ist, nur mit dem Bismarck der erwähnten Consuln versehen abzulassen. Diese Maßregel soll zur Kontrolle dienen, da es zweifellos ist, daß, wo die Kalis den Reformen Schwierigkeiten entgegensetzen, die Consuln die Wüstung verweigern werden. — Auf Kreta haben die meisten Mitglieder der revolutionären Versammlung, die in Rhamos versammelt sind, beschlossen, an die Consuln eine Eingabe mit der Bitte um sofortige Anwendung der Reformen zu richten; die Mitglieder erklären, daß, wenn ihrem Gesuche nicht stattgegeben werde, sie gezwungen seien, ihre wohl erworbenen Rechte mit Gewalt zu fordern. — Die ausländischen Mitglieder der Justizcommission, der französische Generalconsul Gayot und der englische Consul in Bergasi, Alvarez, reisen Donnerstag ab. Der kaiserliche Adjutant Saad Eddin Pascha ist in Begleitung Kalki Effenbis am Montag in einer Mission nach Kreta abgereist. — In Konstantinopel dauern die Verhandlungen von Türken, darunter vieler Geistlichen, fort. Ein Offizier der dortigen Marine-Feuerwehr, der mit einer Armenierin verheiratet ist, hat sich ins Ausland geflüchtet.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hat in Kiel gestern Vormittag stattgefunden. Nachdem der Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, die früh in Kiel eingetroffene Kaiserin, geführt von dem Vorsitzenden des Denkmals-Ausschusses Graf Reventlow-Breeh, und Prinz Heinrich den Kaiserpaavillon betreten hatten, vor dem der Corpskommandeur Graf Waldersee und sämtliche Admirale und Offiziere der Garnison Aufstellung genommen hatten, hielt Graf Reventlow eine Ansprache, in welcher er die Majestäten ersuchte, den Dank der Provinz dafür entgegenzunehmen, daß heute das Denkmal eingeweiht würde. Dieses Denkmal sei das erste, welches Schleswig-Holstein einem Landesherren errichtet, es sei ein Wahrzeichen für die Nachkommen und erinnere ständig an die Zugehörigkeit zu dem Deutschen Reiche. Nachdem der Kaiser hierauf den Befehl zur Enthüllung des Denkmals erteilt hatte, fiel die Hülle, während die Ehrencompagnieen präsentirten und drei Hurrahs ausbrachten. Der Bläserchor intonirte den Choral: „Nun danket alle Gott“, die im Hafen liegenden Schiffe gaben einen Salut von 21 Schüssen ab, die Kirchenglocken läuteten. Ihre Majestäten besichtigten sodann unter Führung des Bildhauers Brunn und des Denkmals-Ausschusses das Reiterstandbild. Ein Paradeumarsch schloß die Feier. Hierauf begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich um 11 1/2 Uhr zur Bereidigung der Marinerekruten. Bei derselben hielt der Kaiser eine Ansprache, die nach dem „Berl. Soc.-Anz.“ ungefähr wie lautet:

„Matrosen! Der Eid, den ihr geschworen, ist die Grundlage der Disziplin. Ohne Gott und Religion giebt es keine Disziplin. Macht Euren Vorfahren in des Kaisers Noth Ehre. Ein Feind ist vorläufig nicht zu fürchten, kommt aber einer, dann werdet ihr ihm unerhört, ohne Furcht gegenüberstehen. Nach der Bereidigung der Marinerekruten nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich das Frühstück.